

Mein Sonntag im Revier

DAS eint uns Leser Der GRÜNEN Heimatzeitung: Wir wohnen ausnahmslos alle „im Revier“. Das Nebeneinander von Städten und Dörfern, Gruben und Kraftwerken, Seen und Windrädern prägt den Pulsschlag dieser Region. Wir lieben sie, wir schätzen ihren herben Reiz. Wo sonst verändert sich Landschaft so atemberaubend wie hier? Ob ganz am Ende Ärger oder Freude damit verbunden ist - wer weiß das schon immer ganz genau? Unsere Beitragsfolge begleitet Menschen ganz nahe am Flöz im Weichbild des Bergbaus.

Halbzeit in der Spreeaue

**Erster Spree-Abschnitt im neuen Gewand
Mittwoch Halbzeitstart**

Spreeaue. Baggersummen ist von der Dissener Brücke über die Spree aus Richtung Fehrow zu hören. Hier werden die nächsten Arbeitsstraßen angelegt, damit schweres Gerät sicher in der Spreeaue arbeiten kann: Am Mittwoch hat Siegfried Körber, Leiter Betrieb Tagebaue bei Vattenfall, mit einem Bagger ge-



Naturtechniker Dr. Christoph Gerstgraser konnte die vielen Arbeiten an der Spree bei der Rundfahrt nicht zeigen, der Fluss führt derzeit sehr viel Wasser, so dass die Gestaltungselemente für die Strukturvielfalt überflutet sind



Zwei der neun idyllischen Teiche bleiben im Winter bespannt, um den Ottern genügend Futter zu bieten. Kunstvoll geschnitzte Stelen geben die Namen der Teiche bekannt. Links: Leiter Betrieb Tagebaue, Siegfried Körber, startete an der Dissener Brücke symbolisch mit einem „Baggerstich“ die zweite Halbzeit. 2007 begann die Renaturierung, 2012 soll die Ausgleichsmaßnahme für das FFH-Gebiet beendet werden

serbüffeln besiedelt wurden. Aber auch für die Menschen ist dieser elf Kilometer lange Abschnitt eine Chance. „Die Region hat sich in nur 20 Jahren radikal verändert“, so Fred Kaiser, Dissens Bürgermeister und Gründungsmitglied des Vereins Naturkundezentrum Spreeaue e.V. „Der Tourismus hat eine bedeutende Rolle eingenommen, und wir als Verein wollen diese Errungenschaft in der Spreeaue langfristig bewahren und den Menschen nahe bringen. Besonders den Menschen unserer Region, denn sie sind die wirklich Betroffenen.“ Der Vorsitzende, Detlef Witt, hob hervor, dass „diese Art der Ausgleichsmaßnahmen die richtige Antwort auf die notwendige Nutzung des Bodenschatzes Braunkohle“ sei. Und selbst die Sportler, die Paddler des ESV Lok RAW, sind begeistert. „Wir freuen uns auf die nächsten Bauabschnitte“, so Jürgen Peter von der Abteilung Kanu, der die Rundfahrt zur Halbzeit mitmachte. Seit langem nutzen die Sportler die Spree, doch hier, zwischen Döbbrick und Maiberg, genießen sie die Natur und den Fluss besonders. Das liegt sicher auch daran, weil an die Wasserwanderer bei der Gestaltung gedacht wurde. Neben Fischtreppen gibt es auch Paddelpfade an neuen Schwellen. Viel Abwechslung für Wassersportler aber auch für Wanderer - auf Wunsch fachkundig geführt: (0355) 2887-3373.



Tausende Funde haben Archäologin Katja Winkler und ihr Team bereits in der Spreeaue gesichert wie diese ca. 4 000 Jahre alten Pfeilspitzen. Am 20. November 19.30 Uhr gibt es in Dissen dazu einen Vortrag im Wendischen Hof



Auf den letzten drei Kilometern bei Fehrow wurde ein besonderer Bau begonnen: Der alte Deich wird zurückgebaut, ein neuer wird der Spree ihren alten Lauf und neuen Lebensraum geben. Die Suche nach einem solchen Gebiet warschwierig, weil das Spreebett höher liegt als die Umgebung. Der vier Hektar große Wald wird umgestaltet, damit er bei (gewollten) Überschwemmungen intakt bleibt

schenkt den ersten Mutterboden ausgehoben und damit den offiziellen Startschuss für die zweite Halbzeit der Spreeauen-Renaturierung gegeben. „Die Spreeaue ist längst zum Besuchermagneten geworden - nicht nur als Schau-Baustelle, sondern vor allem die fertig gestellten Areale“, so Siegfried Körber. Rund 8 000 Besucher wurden in den letzten zwei Jahren von der Familie Dingethal und vom Renaturierungs-Inge-

nieur Dr. Christoph Gerstgraser durch die neu gestaltete Aue geführt, darunter zahlreiche Fachleute aus aller Welt. Denn nicht nur hier in Brandenburg wurden Flüsse zum Nachteil von Flora und Fauna umgestaltet. „Bisher war die Spree eine Autobahn, auf der das Wasser im Schnecken tempo floss, nach den Maßnahmen gibt es wieder Strömungen und Laichplätze, so dass die Artenvielfalt schnell zunehmen wird“, ist sich Chri-

stoph Gerstgraser sicher. Bis 2017 wird das Areal genau beobachtet und dokumentiert - eine einmalige Studie entsteht, die in dieser Länge und Intensität noch nie erstellt wurde. Darin steht bereits, dass 150 000 Amphibien umgesetzt wurden, neue Lebensräume für Otter entstanden sind und auch angenommen werden, 80 000 Sträucher und Gehölze gepflanzt und feuchte Wiesen von 40 Auerochsen, Tarpanen und Was-

unterwegs



...war mit Angel und Kamera, Spree-Neiße-Redakteur Jens HABERLAND